

A-4 Jüdisches Erbe bewahren – Jüdische Gemeinden unterstützen – Antisemitismus bekämpfen

Gremium:

Miriam Matz, Sebastian Striegel (beide KV Saalekreis); Philipp Zeller (SV Halle); Fassung hier inklusiv modifiziert übernommenem Änderungsantrag von André Schlecht-Pesé, Cornelia Lüddemann, Ines Oehme, Marcus Geiger (alle KV Dessau-Roßlau)

Beschlussdatum: 16.06.2018

Tagesordnungspunkt: 4. Anträge

Antragstext

1 Jüdisches Erbe in Sachsen-Anhalt bewahren

2 Die jüdische Kultur hat in Deutschland und auch in Sachsen-Anhalt eine lange
3 Tradition. Im Jahr 2021 werden wir 1.700 Jahre Judentum im Gebiet der
4 Bundesrepublik Deutschland feiern. Diese 1.700 Jahre gemeinsamer Geschichte
5 verliefen jedoch nicht bruchlos.

6 Jüd*innen waren im Verlauf der Jahrhunderte häufig der Verfolgung ausgesetzt.
7 Antijudaistische Propaganda bis hin zu Pogromen haben das jüdische Leben immer
8 wieder in Frage gestellt. Das galt auch für große Vordenker*innen unserer Region
9 wie Martin Luther, dessen aggressiver Antijudaismus von seinem reformatorischen
10 Werk nicht getrennt werden kann.

11 Durch die Shoa sind europäische Jüd*innen und mit ihnen das jüdische Leben in
12 Deutschland vernichtet worden. Es ist daher in besonderem Maße erfreulich, dass
13 sieben Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder Jüd*innen Sachsen-
14 Anhalt ihr Zuhause nennen. Bei uns als Nachfahren der Täter*innen, der
15 Wegschauenden und den Holocaust mit verschuldenden Bevölkerung herrscht ein
16 Bewusstsein darüber, dass jüdisches Gemeindeleben in Sachsen-Anhalt keine
17 Selbstverständlichkeit ist.

18 Es ist erfreulich, dass die jüdische Kultur und Religion nach den Schrecken der
19 antijudaistischen Hetze der Vergangenheit in Sachsen-Anhalt heute wieder
20 vertreten ist und offen gelebt wird. Zugang zu jüdischer Kunst, Kultur und
21 Tradition bieten bspw. die „Tage der jüdischen Kultur und Geschichte“ in
22 Magdeburg oder die „Jüdischen Kulturtag“ in Halle. Verschiedene
23 Veranstaltungsformate bringen dabei Besonderheiten des jüdischen Kulturguts
24 näher und ermöglichen den Dialog. Das Interesse und die Partizipation der
25 Bevölkerung an diesen Veranstaltungen sind groß und unbedingt unterstützenswert.

26 Es ist zudem hervorzuheben, dass die Stadt Halle in vergangenen Jahrhunderten
27 stark von der jüdischen Kultur beeinflusst wurde. Davon zeugt bspw. die Nähe der
28 jiddischen Sprache zum haleschen Dialekt. Zudem ist die u.A. in Halle wurzelnde
29 Band „Simkhat Hanefesh“, die alte jiddische Lieder wieder zum Leben erweckt,
30 sehr erfolgreich.

31 Auch das kulturhistorische Museum Synagoge Gröbzig ist weit über die Grenzen
32 Sachsen-Anhalts hinaus bekannt und deutschland- und europaweit einmalig. In der
33 Synagoge, dem Gemeindehaus, der Schule und dem Friedhof wird sich mit dem
34 jüdischen Erbe befasst. Dabei bietet dieser Ort die einzigartige Möglichkeit des
35 atmosphärischen Eintauchens in die jüdische Kulturgeschichte des Landes.

36 Das Ziel die kulturelle Vielfalt, insbesondere auch das jüdische Kulturgut, in
37 Sachsen-Anhalt zu schützen und in seiner Entwicklung zu unterstützen ist ein
38 wichtiges gesellschaftliches Anliegen. Dieses gründet insbesondere auch auf
39 unserer historischen Verantwortung nach den Schrecken der Shoa. BÜNDNIS 90/DIE
40 GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern die Landesregierung aus diesem Grund dazu auf,
41 Initiativen zu fördern, die die jüdische Kultur in Bereichen wie Religion,
42 Sprache, Theater, Musik und Geschichte bewahren und die Weltoffenheit unserer
43 Gesellschaft sicherstellen und erweitern.

44 **Erinnerungskultur fortentwickeln**

45 Im Schulunterricht spielt das Judentum eine geringe Rolle. Zwar werden
46 Grundkenntnisse der Religion im Religions- und Ethikunterricht vermittelt und im
47 Geschichtsunterricht wird das Judentum erwähnt, jedoch konzentriert sich die
48 schulische Wissensvermittlung fast ausschließlich auf die Shoa. Das jüdische
49 Leben vor und nach dem Kulturbruch der Shoa bleibt weitestgehend unerwähnt,
50 obwohl es ein Teil unserer Geschichte ist.

51 Die Erinnerungskultur wird heute durch Gedenkstätten und Zeitzeug*innengespräche
52 geprägt, welche wertvolle Arbeit leisten. Doch mit der Zeit werden
53 Zeitzeug*innen immer weniger, weshalb sich die Art der Erinnerungskultur
54 verändern muss. Es müssen Konzepte entwickelt werden, wie wir nachkommenden
55 Generationen die dunkelste Zeit deutscher Geschichte vermitteln, wenn keiner
56 mehr da ist, der diesen Schrecken selbst miterlebt hat. Ein möglicher Weg, den
57 Schrecken zu erfassen, ist es, durch die Vermittlung der jüdischen Kultur zu
58 erleben, welcher bedeutender Teil der Kultur vernichtet wurde. Durch die Kultur
59 wird der emotionale Zugang zu dem Thema möglich, den es braucht, damit sich die
60 Geschichte nicht wiederholt.

61 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern die Landesregierung dazu auf,
62 gemeinsam mit wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen der
63 jüdischen Community ein Konzept zur schulischen und außerschulischen Vermittlung
64 jüdischer Kultur zu entwerfen. Wir sehen dabei die Dialog- und Begegnungsarbeit
65 im jüdisch-muslimischen Kontext, die Kooperationen zwischen jüdischen und
66 nichtjüdischen Bildungsträgern und den Ausbau an Angeboten von Fort- und
67 Weiterbildungen insbesondere für Lehrer*innen, Polizist*innen,
68 Jugendarbeiter*innen, Verwaltungsmitarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen an
69 Hochschulen und in den Medien im Bereich Antisemitismus als zentrale Punkte.

70 **Antisemitismus erfassen und bekämpfen**

71 Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Er besteht in allen
72 gesellschaftlichen Bereichen, wie uns die Übergriffe auf Jüd*innen in den
73 vergangenen Monaten und Jahren verdeutlichen. Der Anstieg antisemitischer Gewalt
74 in Deutschland bereitet uns große Sorge.

75 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt stellen sich entschieden gegen
76 antisemitisches Denken und Handeln. Wir zeigen uns solidarisch mit Opfern
77 antisemitischer Gewalt.

78 Um die Antisemitismusprävention voranzutreiben, setzen wir uns für die
79 Mitbestimmung von Jüd*innen bei der Definition und Erfassung von Antisemitismus
80 ein. Wir fordern die Landesregierung dazu auf, Jüd*innen, Wissenschaftler*innen
81 der Judaistik und jüdische Institutionen in politische Verhandlungen und
82 zivilgesellschaftliche Gremien, die sich für Demokratieförderung einsetzen und
83 Rassismus und Antisemitismus bekämpfen, mit einzubeziehen.

84 Zur besseren Dokumentation der Situation antisemitischer Straf- und Gewalttaten
85 in Sachsen-Anhalt fordern wir die Landesregierung dazu auf, den
86 Verfassungsschutzbericht um ein Kapitel zum Antisemitismus und seinen
87 Erscheinungsformen in allen Phänomenbereichen zu erweitern.

88 **Jiddische Sprache als Minderheitensprache** 89 **anerkennen**

90 Der Schlüssel zur jüdischen Kultur und Geschichte in Deutschland ist die
91 jiddische Sprache; eine Sprache, die eng mit dem Deutschen verwandt ist. Sie ist
92 zudem der Schlüssel zur jüdischen Kultur in unseren osteuropäischen
93 Nachbarländern. So bietet sich hier die Möglichkeit zu einem engeren
94 Zusammenwachsen der Mitgliedsstaaten der EU durch das gemeinsame jüdische Erbe.

95 Bedeutendes Kulturerbe in ganz Europa ist in jiddischer Sprache verfasst, so zum
96 Beispiel die erste Autobiografie einer Frau in Deutschland und eine Vielzahl
97 historischer Akten. Kultur und Sprache sind in der jüdischen Kultur stark
98 miteinander verbunden. Jiddischsprachiges Kulturgut und auch die Sprache selbst
99 sind wichtiger Bestandteil unserer Kulturgeschichte. Wir haben die historische
100 Verantwortung diese zu bewahren.

101 Die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen, welche 1999 in
102 Deutschland in Kraft trat, nennt auch das Jiddische als europäische
103 Minderheitensprache. Anerkannt ist Jiddisch in folgenden EU-Staaten: Bosnien und
104 Herzegowina, Niederlande, Polen, Rumänien und Schweden. Auffällig sind dabei die
105 Situationen der Niederlande und Schwedens. Diese Staaten haben Jiddisch als
106 Minderheitensprache anerkannt, nicht weil sie über die dafür notwendige
107 jiddischsprachige Bevölkerung verfügen würden, sondern weil sie in diesem
108 besonderen Fall sich ihrer historischen Verantwortung stellen. Im Gedenken an
109 die Millionen Menschen, die dem Holocaust zum Opfer gefallen sind, als Zeichen
110 gegen Antisemitismus und für Vielfalt und um Verantwortung für die eigene
111 Geschichte zu übernehmen sollte die Bundesrepublik für diesen gesonderten Fall
112 Jiddisch als geschützte Minderheitensprache anerkennen.

113 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt unterstützen Bestrebungen, Jiddisch als
114 Zeichen des Respekts auch in Deutschland als anerkannte Minderheitensprache
115 anzuerkennen.

116 **Jüdische Gemeinden unterstützen**

117 In Verantwortung vor der deutschen Geschichte, die durch die Verfolgung und
118 Vernichtung von Menschen jüdischen Glaubens und jüdischer Herkunft mitgeprägt
119 ist; in Kenntnis der Maßnahmen offener oder verdeckter Gewalt in der Zeit
120 kommunistischer Gewaltherrschaft; in dem Bewusstsein des großen Verlustes, den

121 das Land Sachsen-Anhalt durch die Vernichtung jüdischen Lebens und jüdischer
122 Kultur erlitten hat sowie in dem Wunsch, der Jüdischen Gemeinschaft in Sachsen-
123 Anhalt den Wiederaufbau eines Gemeindelebens zu erleichtern; haben die Jüdische
124 Gemeinschaft und das Gebiet des Landes Sachsen-Anhalt einen Staatsvertrag
125 geschlossen.

126 Innerhalb des Staatsvertrags garantiert das Land Sachsen-Anhalt die
127 uneingeschränkte Freiheit des jüdischen Glaubens und gewährt der
128 Religionsausübung den gesetzlichen Schutz. Die Jüdischen Kultusgemeinden im Land
129 und der Landesverband ordnen und verwalten entsprechend der jüdischen
130 Traditionen und Gesetze innerhalb der für alle Bürger*innen des Landes geltenden
131 gesetzlichen Rahmens, ihre Angelegenheiten selbstständig.

132 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt sehen den bestehenden Staatsvertrag als
133 wichtige Grundlage für ein gutes Zusammenleben und die positive Entwicklung
134 jüdischen Lebens und jüdischer Kultur in Sachsen-Anhalt. Für besonders wichtig
135 erachten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt dabei, dass auch innerhalb der
136 Jüdischen Gemeinschaft die Vielfalt der bestehenden religiösen Ausrichtungen
137 gegenseitig anerkannt und respektiert werden. Insbesondere trifft dies auf die
138 Beziehung zwischen den orthodoxen und reformjüdischen Strömungen in den
139 bestehenden Glaubensgemeinschaften zu. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt
140 sehen hier insbesondere den Landesverband in der Verantwortung, auf eine
141 respektvolle Praxis innerhalb der Gesamtjüdischen Gemeinde hinzuwirken.

142 Während der Novemberpogrome des Jahres 1938 wurde in der ehemaligen Großen
143 Schulstraße in Magdeburg die Synagoge der damaligen jüdischen Gemeinde zerstört.
144 Seit vielen Jahren bemühen sich die Rechtsnachfolger, die Synagogengemeinde
145 Magdeburg K.d.ö.R sowie der Förderverein „Neue Synagoge Magdeburg“ e.V. um einen
146 Synagogenneubau, der für die bestehende Gemeinde eine Ausübung der religiösen
147 Rituale und Traditionen erlaubt.

148 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt bekennen sich dazu, dieses Vorhaben zu
149 unterstützen und durch den Neubau einer Synagoge in der Landeshauptstadt
150 Magdeburg dafür Sorge zu tragen, sowohl orthodoxen als auch reformjüdischen
151 Jüd*innen einen geschützten Ort für ihre individuellen religiösen Praxen zu
152 geben.

153 Auch in Dessau soll jüdisches Leben wieder erstehen können und einen würdigen
154 Ort erhalten. Die Jüdische Gemeinde zu Dessau K.d.ö.R. hat im Jahr 2015 von der
155 Kurt-Weill- Gesellschaft e.V. einen Synagogen-Entwurf gestiftet bekommen, dessen
156 verkleinerte Überarbeitung zur Realisierung vorgesehen ist. BÜNDNIS 90/DIE
157 GRÜNEN Sachsen-Anhalt begrüßen die Aktivitäten zur Wiedereinrichtung einer
158 Synagoge in Dessau-Roßlau und werden diese positiv begleiten.

159 Die Museumssynagoge Gröbzig sehen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt als einen
160 wichtigen und authentischen Ort jüdischen Lebens in Sachsen-Anhalt, der Zugang
161 und Einsicht in die jüdischen Traditionen, kulturellen Praxen und den jüdischen
162 Glauben gibt. Die Bespielung des einzigartigen Ortes mit unterschiedlichen
163 Formaten und Ausstellungsgegenständen, die Menschen unterschiedlichen Alters,
164 Nationalität und Bildungsstands vielfältige Einblicke in das Leben und eine
165 Auseinandersetzung mit der Geschichte von Jüd*innen in Sachsen-Anhalt
166 ermöglichen, erachten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt für essentiell.

167 Die Fortführung und Weiterentwicklung der Museumssynagoge in Gröbzig, auch unter
168 der Prämisse eines regen Austauschs zwischen allen Jüdischen Vertretungen im
169 Land, sehen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt in diesem Zusammenhang als
170 wichtig. Ebenso erachten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt eine
171 professionelle fachliche Leitung der Museumssynagoge Gröbzig, welche über die
172 Vernetzung Jüdischer Vertretungen innerhalb des Landes hinaus auch bundesweites
173 und internationales Interesse und Engagement zeigt, für eine positive
174 Entwicklung des kulturhistorischen Museums als wesentlich.